

6. Internationaler IPPNW-Kongress

Medizin & Gewissen

+ Rassismus in der Medizin

+ Ärzte: Täter und ihre Opfer

+ Pandemien und Gerechtigkeit

+ Klimakrise und Gesundheit

+ Militär, Krieg, Umwelt

LebensWert

75 Jahre Nürnberger Ärzteprozess
und Nürnberger Kodex

Nürnberg, 21. – 23. Oktober 2022

www.medizinundgewissen.de



Ärzte für Frieden und
soziale Verantwortung e.V.
IPPNU-Regionalgruppe
Nürnberg–Fürth–Erlangen



Deutsche Sektion der Internationalen
Ärzt*innen für die Verhütung des
Atomkrieges / Ärzt*innen in sozialer
Verantwortung e.V.



Inhalt

Begrüßung	3	Begleitprogramm	30
Programmüberblick	4	In Nürnberg: Besichtigungstipps ...	31
Vorträge / Plenarveranstaltungen	6	Allgemeine Hinweise	34
Parallelveranstaltungen	13	Übersichtsplan Nürnberg	36
Kongresspräsidium	17		
Referierende	18		
Über die Veranstalter	28		
Partner & Unterstützer	30		



Weitere Infos
zu den Partnern
auf Seite 28.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

75 Jahre nach dem Nürnberger Ärzteprozess schlagen wir mit dem Kongressthema LebensWert einen Bogen von dem damals verurteilten Verrat medizinethischer Prinzipien hin zu ethischen Diskussionen der Gegenwart. Im Nationalsozialismus hatte die deutsche Medizin rassistische und utilitaristische Konzepte umgesetzt, die zur massenhaften Ermordung sowohl von gesunden, als „rassisch minderwertig“ etikettierten Mitbürger*innen als auch von chronisch kranken oder behinderten Menschen geführt hatten.

In einem heute weitgehend kommerzialisierten Gesundheitswesen sind die Gesundheit und das Patientenwohl vieler Menschen gefährdet, wenn ihr Lebenswert an einer möglichen ökonomischen Wertschöpfung gemessen wird. Ist dies in reichen, sozialstaatlich organisierten Gesellschaften bereits ein Problem, so bleiben besonders auf globaler Ebene Milliarden Menschen ohne adäquate medizinische Versorgung. Die planetare Perspektive wird beim menschenverursachten Klimawandel unabdingbar sichtbar – geht er doch einher mit einer globalen Gefährdung

einer lebenswerten Umwelt und immensen negativen gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen. Diese ethischen und auch medizinethischen Herausforderungen werden bislang allerdings kaum öffentlich thematisiert. Dieser Kongress lädt deshalb dazu ein, mit hochkarätigen internationalen und nationalen Expert*innen Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen, eine aktuelle Standortbestimmung vorzunehmen und heutige Verletzungen von Lebenswerten für einzelne Kranke und für gesellschaftliche Gruppen interdisziplinär zu diskutieren. Diese Diskussion bedarf des Blickes über den ärztlichen und medizinischen Tellerrand hinaus. Wir wünschen uns ein gemeinsames Lernen im interdisziplinären und interprofessionellen Austausch über Generationsgrenzen hinweg.

Wir danken allen Organisationen und Sponsoren, die diesen Kongress ermöglicht haben. Unser besonderer Dank gilt allen Referierenden und den Mitgliedern des Vorstandes sowie der IPPNW-Geschäftsstelle für ihre Unterstützung. **Mehr zur Kongressreihe: medizinundgewissen.de/kongressarchiv**



Das Kongressteam: H. Wandt, U. Goeken-Haidl, H. Kappauf, E. Heyn, H. Seithe, W. Lederer-Kanawin, E. Wentzlaff, A. Estelmann, H. Wentzlaff

Programmüberblick

Freitag, 21. Oktober 2022

Historischer Rathaussaal Stadt Nürnberg
Rathausplatz 2, Nürnberg

15:00	Ankommen, Kaffee
16:00	Begrüßung/Grußworte
16:30	Warum ein Ärzteprozess in Nürnberg 1946? Seine Bedeutung für die Opfer damals und in der Gegenwart Prof. Paul Weindling, Oxford Brookes University
17:15	Inhuman Experimentation: The Nuremberg Code through the lens of Barbarism, Professional Power, Profit, and Apocalypse (auf Englisch) Prof. George J. Annas, Boston University School
18:00	Grußwort des Oberbürgermeisters Marcus König
18:15	Kodex – Komposition von Christoph Staude zum Nürnberger Kodex Pegnitzschäfer Klangkonzepte Einführung Dr. Helmut Sörgel, IPPNW-Regionalgruppe Nürnberg
18:45	Pause/Stehimbiss
19:45	Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen Dorothea Baltruks, Centre for Planetary Health Policy, KLUG
20:30	Abrüsten für Gesundheit und Klimaschutz durch einen Paradigmenwechsel hin zu gemeinsamer Sicherheit Dr. Angelika Claußen, IPPNW-Vorsitzende
20:50	Empfang der Stadt Nürnberg

Samstag, 22. Oktober 2022

Technische Hochschule Georg Simon Ohm
Bahnhofstraße 87, Nürnberg

9:00	Klima und Militär – Klima und Krieg Jacqueline Andres, IMI Tübingen																
9:30	Gesundheit ist ein Menschenrecht Prof. Gerhard Trabert, Mainz																
10:00	Global Health zu und nach Zeiten der Pandemie Thomas Gebauer, Stiftung medico International, Frankfurt am Main																
10:30	Hippokrates for Sale – Kommerzialisierung der Medizin Dr. Bernd Hontschik, Frankfurt am Main																
11:00	Kaffeepause																
11:30	Parallelveranstaltungen																
<table><tr><th>Historisch-ethisch</th><th>Historisch-ethisch</th></tr><tr><td>V1 Diskussionsforum: Triage – von der Not entscheiden zu müssen mit Annette Löwe und Prof. Thomas Bein</td><td>V2 Diskussionsforum: The Nuremberg Code (auf Englisch) mit Prof. George J. Annas und Prof. Andreas Frewer</td></tr><tr><th>Historisch-ethisch</th><th>Historisch-ethisch</th></tr><tr><td>V3 Seminar: Koloniale und postkoloniale Muster in der Medizin mit Prof. Michael Lichtwarck-Aschoff</td><td>V4 Deutsche Ärztekommision: Alice von Platen und Alexander Mitscherlich mit Dr. Helmut Sörgel und Prof. Paul Weindling</td></tr><tr><th>Planetary Health</th><th>Global Health</th></tr><tr><td>V5 Planetary Health – vom Wissen zum Handeln mit Dorothea Baltruks und Dr. Thomas Lob-Corzilius</td><td>V6 Gesundheit für alle statt ausgrenzender Health-Security mit Thomas Gebauer</td></tr><tr><th>Sozial-ökonomisch</th><th>Friedenspolitisch</th></tr><tr><td>V7 Hippokrates for Sale mit Dr. Bernd Hontschik</td><td>V8 Sicherheit neu denken mit Jacqueline Andres und Dr. Angelika Claußen</td></tr></table>		Historisch-ethisch	Historisch-ethisch	V1 Diskussionsforum: Triage – von der Not entscheiden zu müssen mit Annette Löwe und Prof. Thomas Bein	V2 Diskussionsforum: The Nuremberg Code (auf Englisch) mit Prof. George J. Annas und Prof. Andreas Frewer	Historisch-ethisch	Historisch-ethisch	V3 Seminar: Koloniale und postkoloniale Muster in der Medizin mit Prof. Michael Lichtwarck-Aschoff	V4 Deutsche Ärztekommision: Alice von Platen und Alexander Mitscherlich mit Dr. Helmut Sörgel und Prof. Paul Weindling	Planetary Health	Global Health	V5 Planetary Health – vom Wissen zum Handeln mit Dorothea Baltruks und Dr. Thomas Lob-Corzilius	V6 Gesundheit für alle statt ausgrenzender Health-Security mit Thomas Gebauer	Sozial-ökonomisch	Friedenspolitisch	V7 Hippokrates for Sale mit Dr. Bernd Hontschik	V8 Sicherheit neu denken mit Jacqueline Andres und Dr. Angelika Claußen
Historisch-ethisch	Historisch-ethisch																
V1 Diskussionsforum: Triage – von der Not entscheiden zu müssen mit Annette Löwe und Prof. Thomas Bein	V2 Diskussionsforum: The Nuremberg Code (auf Englisch) mit Prof. George J. Annas und Prof. Andreas Frewer																
Historisch-ethisch	Historisch-ethisch																
V3 Seminar: Koloniale und postkoloniale Muster in der Medizin mit Prof. Michael Lichtwarck-Aschoff	V4 Deutsche Ärztekommision: Alice von Platen und Alexander Mitscherlich mit Dr. Helmut Sörgel und Prof. Paul Weindling																
Planetary Health	Global Health																
V5 Planetary Health – vom Wissen zum Handeln mit Dorothea Baltruks und Dr. Thomas Lob-Corzilius	V6 Gesundheit für alle statt ausgrenzender Health-Security mit Thomas Gebauer																
Sozial-ökonomisch	Friedenspolitisch																
V7 Hippokrates for Sale mit Dr. Bernd Hontschik	V8 Sicherheit neu denken mit Jacqueline Andres und Dr. Angelika Claußen																

Sonntag, 23. Oktober 2022

Technische Hochschule Georg Simon Ohm
Bahnhofstraße 87, Nürnberg

13:00	Mittagessen/Austausch
14:00	Parallelveranstaltungen
Historisch-ethisch	
N1 Preventing Torture in Practice: Understanding the United Nations new »Istanbul Protocol« (auf Englisch) mit Prof. Sondra S. Crosby	N2 Solidarisches Gesundheitswesen heute und morgen mit Dr. Nadja Rakowitz,
N3 Rassismus im Gesundheitswesen mit Dr. Ernst Girth, Prof. Ilhan Ilkilic und Dr. Amma Yeboah	
Planetary Health	Global Health
N4 Pandemien. Pest, Cholera, Spanische Grippe mit Prof. Fritz Dross und Prof. Karl-Heinz Leven	N5 Ungleich in der Pandemie – eine globale Betrachtung mit Anne Jung
Sozial-ökonomisch	Friedenspolitisch
N6 Ausgegrenzt und eingesperrt: Medizin für Heimatlose mit Prof. Gerhard Trabert	N7 Fragwürdige Ethik moderner Kriegsführung mit Marius Pletsch und Ralph Urban
16:00	Kaffeepause/Austausch
16:30	Wissenschaftliche Retrospektive zur Pandemie – Was war evidenzbasiert? Prof. Gerd Antes, Cochrane Deutschland, Freiburg
17:15	Zwangsarbeit – Humanexperimente – »Euthanasie«: Erinnerungskultur und Ethik nach dem Ärzteprozess? Prof. Andreas Frewer, Erlangen
18:00	Ende des wissenschaftlichen Tagesprogramms
19:15	Kongressfest im Gebäude der AOK, Frauentorgraben 49, Nürnberg

9:00	State-Sanctioned Torture Doctors: From Nuremberg to Guantanamo (auf Englisch) Prof. Sondra S. Crosby, Boston University School of Medicine
9:45	Ethische Aspekte des Rassismus in der Gesundheitsversorgung Prof. Ilhan Ilkilic, Turkish-German University, Istanbul
10:20	Das Gesundheitswesen in Zeiten des Klimawandels Dr. Thomas Lob-Corzilius, Osnabrück
11:00	Kaffeepause/Austausch
11:30	Medizin als ökologischer Risikofaktor Dr. Christian Schulz, KLUG, Berlin
12:30	Podiumsdiskussion »Die Medizin ist eine soziale Wissenschaft und die Politik ist weiter nichts als Medizin im Großen« (Rudolf Virchow) Moderation: Kerstin Dornbach, BR – mit: Antes, Baltruks, Claußen, Hontschik, Schulz, Trabert
14:00	Dank, Verabschiedung

Kongress-Präsidium
Dorothea Baltruks, Centre for Planetary Health Policy, KLUG
Prof. Paul Weindling, Oxford Brookes University

Vorträge / Plenarveranstaltungen

Freitag

Fr. 16:30 Uhr | Prof. Paul Weindling
Warum ein Ärzteprozess in Nürnberg 1946? Seine Bedeutung für die Opfer damals und in der Gegenwart

Thema dieses Vortrags sollen die gravierende Probleme in der deutschen historischen Aufarbeitung für die Opfer sein.

Fr. 17:15 Uhr | George J. Annas, JD, MPH
Inhuman Experimentation: The Nuremberg Code through the lens of Barbarism, Professional Power, Profit, and Apocalypse

The Nuremberg Code is widely recognized as the most authoritative code of human experimentation in the world. Nonetheless, the world of human experimentation has evolved rapidly and radically over the past 75 years. What can the code and commentary on it teach us about (1) rationalizing the barbaric and genocidal experiments of the Nazi physicians and their 9/11 followers; (2) continuing deference to physician power and paternalism; (3) commercialization and globalization of pharmaceutical research on humans; and (4) experimentation that could risk the future of the human species, such as gain of function, climate change, and gene editing (these experiments on the species itself-rather than on individual members of the species, can be thought of as “type 2 crimes against humanity”).

Plenarveranstaltung Fr. 18:15 Uhr
KODEX. Eine musikalische Hommage an den Nürnberger Kodex von 1947
Eine Komposition von Christoph Staude

Der „KODEX für Sopran und sieben Instrumente“ wurde 2001 von Christoph Staude im Auftrag der IPPNW-Regionalgruppe Nürnberg-Fürth-Erlangen komponiert und auf dem zweiten Kongress Medizin und Gewissen in Erlangen im Jahr 2002 uraufgeführt. Textgrundlage ist der Nürnberger Kodex von 1947. Aus dieser Grundlage wählte Christoph Staude für seine Komposition diejenigen Schlüsselwörter und Satzbruchstücke aus, die das Anliegen des Textes transportieren und Assoziationen beim Zuhörer auslösen. Die Wörter und Bruchstücke sind eingebettet in Musik, die stark fragmentarisiert ist: Ein Ausdruck der Sprachlosigkeit, die einen befällt angesichts dessen, was den Nürnberger Kodex 1947 notwendig machte. Dass ein Werk in Fragmenten dennoch zu sprechen imstande ist, deutet nicht aufs Vergessen und Weghören, sondern eben auf die Notwendigkeit des Wahrnehmens und Erinnerns.

Es musiziert das Nürnberger Ensemble Pegnitzschäfer Klangkonzepte. Sopran: Monika Teepe, Dirigent: Jorge Rotter, künstlerische Leitung: Wilfried Krüger

Fr. 19:45 Uhr | Dorothea Baltruks

Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen

„Wäre die Erde eine Patientin, so läge sie im kritischen Zustand mit Multiorganversagen auf der Intensivstation“, erklärten klimabewegte Gesundheitsberufler*innen beim Globalen Klimastreik im September 2022. Das Bild der Erde als Intensivpatientin, die nicht nur an der menschengemachten Klimakrise, sondern an den vielen komplexen Folgen unseres destruktiven Umgangs mit ihr leidet, erinnert uns daran, wie wir im Gesundheitssystem handeln würden: sofortige Notfallmaßnahmen zur Stabilisierung der Patientin, gründliche Diagnostik und Therapie.

Dabei sind es wir Menschen, die selbst mit der Erde auf der Intensivstation liegen. Sowohl in den Medien als auch im Gesundheitswesen werden die gesundheitlichen Auswirkungen der Klimakrise immer klarer benannt. Mit dem Konzept der planetaren Gesundheit (Planetary Health) hat sich mittlerweile ein Konzept etabliert, das die Zusammenhänge zwischen den ökologischen Belastungsgrenzen, dem sozialen Fundament sowie den ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen analysiert. Wie verschärfen die ökologischen Krisen Armut, Konflikte und Marginalisierungen? Wie sähe ein internationales Migrationsabkommen aus, das das Wohlergehen und die Gesundheit von geflüchteten Menschen und Migrant*innen vor allem angesichts zunehmender klimabedingter Migrations-

bewegungen sicherstellt? Mit welchen Instrumenten können gesundheitliche Folgen von Luftverschmutzung, Lärm, Hitzeinseleffekten und Treibhausgasemissionen in verkehrspolitische Entscheidungen eingepreist werden? Fragen wie diese werden angesichts der multiplen Krisen, die sowohl akute als auch langfristige grenzen- und disziplinübergreifende Lösungen verlangen, immer drängender.

Fr. 20:30 Uhr | Dr. Angelika Claußen

Abrüsten für Gesundheit und Klimaschutz durch einen Paradigmenwechsel hin zu gemeinsamer Sicherheit

In der Debatte zur Bewältigung der Klimakrise wurde der Beitrag des Militärs und der Rüstungsindustrie am globalen CO₂-Fußabdruck bisher weitgehend ausgeklammert. Obwohl der Anfang April veröffentlichte IPCC -Bericht einen „systemischen Wandel“ fordert, finden sich zum Schlagwort „Military“ in dem knapp 3.000 Seiten langen Report insgesamt nur sechs Suchergebnisse. Die bisherige dominierende „Klimasicherheitsforschung“, die zum Teil aus militärischen Mitteln finanziert wurde, beinhaltet u.a. ein Problem: Sie fördert eine „Versicherheitlichung“ politischer und gesellschaftlicher Debatten. „Der Elefant im Raum“ – die Großmächte China und Russland sowie die NATO, die jeweils extrem hohe Rüstungsausgaben tätigen, bleiben im wissenschaftlichen Klima-Sicherheitsne-

xus außen vor. China, Russland, die USA, Großbritannien und Frankreich sind Atomwaffenstaaten – Russland und die USA verfügen über mehr als 90 Prozent der Atomwaffen weltweit. Welche Bedrohung das für den Gesundheitszustand unseres Planeten impliziert, wird vonseiten militärischer und sicherheitspolitischer Thinktanks vollkommen ausgeklammert. Die Klimakrise und das atomare Wettrennen müssen, verknüpft miteinander, gelöst werden, durch Kooperation, durch atomare und konventionelle Abrüstung, Rüstungskontrolle und vertrauensbildende Maßnahmen. Für uns geht es um die Frage, wie Klima- und Friedensbewegung gemeinsam – auch während des Ukraine-Kriegs – die Rettung des Klimas sowie Frieden durch Abrüstung auf die politische Tagesordnung bringen.

Samstag

Sa. 9:00 Uhr | Jacqueline Andres
Klima und Militär – Klima und Krieg

NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg betont: „Der Klimawandel bedroht die globale Sicherheit, sodass die NATO Teil der Reaktion sein muss.“ Der Klimawandel wird dabei als Sicherheitsrisiko eingestuft, das eine militärische Antwort erfordere. Doch die Militärapparate lindern nicht die Ursachen des Klimawandels. Sie zählen selbst zu den Hauptverursachern von Treibhausgasemissionen und

leisten damit einen erheblichen Beitrag zum menschengemachten Klimawandel. Der Vortrag lädt herzlich dazu ein, sich anzuschauen, wie Stimmen aus der NATO und der Bundeswehr das Militär als Teil der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel anpreisen und dem Militär ein umweltbewusstes Image zuschreiben – eine Betrachtung, die tragikomische Züge annehmen kann. Anschließend gehen wir der Frage nach, wie genau das Militär diese enormen Mengen an Treibhausgasemissionen verursacht – u.a. durch die tagtäglichen Militärübungen, die weltumspannende Militärlogistik, die energieintensive Rüstungsproduktion und die kontinuierlichen Kriegseinsätze.

Sa. 9:30 | Prof. Dr. Gerhard Trabert
Gesundheit ist ein Menschenrecht

Die drastische Auswirkung von Armut auf die Gesundheit und die Entstehung wie auch den Verlauf von Krankheiten ist immer noch ein sozial- und gesundheitspolitisch unterschätztes und vernachlässigtes Thema. Dabei belegen viele wissenschaftliche Untersuchungen, wie ein niedriger sozioökonomischer Status mit einer höheren Morbidität und Mortalität korreliert. In Deutschland besteht so zwischen dem reichsten und dem ärmsten Viertel der Bevölkerung ein Unterschied in der Lebenserwartung von elf Jahren bei Männern und von acht Jahren bei Frauen. Darüber hinaus führt eine chronische Erkrankung auch in Deutschland zu-



nehmend häufiger zu materieller Armut, die oft tabuisiert und schambesetzt ist. Wird doch in der gesellschaftspolitischen Diskussion Armut nicht selten als individuelles Versagen oder gar als persönliche Entscheidung diffamiert. Die derzeitige Gesundheitsversorgung von zahlreichen sozioökonomisch benachteiligten Bevölkerungsgruppen ist absolut unzureichend, weil sie sowohl mit ihren präventiven Gesundheitsangeboten als auch mit therapeutischen Versorgungsangeboten die von Armut betroffenen Mitmenschen ungenügend erreicht. Dringend notwendig ist es somit, die strukturellen Ursachen im medizinischen Versorgungssystem, die sozial benachteiligte Menschen abschrecken oder ausgrenzen, besser zu identifizieren und zu beseitigen. Geboten sind niedrigschwellige medizinische Versorgungsangebote „vor Ort“, nicht nur in sozialen Brennpunkten, sondern interdisziplinär integriert auch außerhalb in Kindergärten, Schulen, Arbeitsämtern und Drogenberatungsstellen. Die Akzeptanz und Wirksamkeit derartiger Angebote sind von einem Kontext von Respekt und Wertschätzung abhängig. Zu fordern ist dazu ein am Prinzip Gleichwürdigkeit orientierter gesellschaftlicher Armutsdiskurs, der Gesundheit als ein Menschenrecht anerkennt. Um die Gesundheit großer Bevölkerungsschichten zu fördern und zu verbessern, benötigen wir ökonomisch nicht mehr Wachstum, sondern mehr Gleichheit.

Sa. 10:00 Uhr | Thomas Gebauer
Global Health zu und nach Zeiten der Pandemie

Epidemien fallen nicht vom Himmel, sondern werden gesellschaftlich produziert. Das ist die Lehre, die aus der globalen Gesundheitskrise der letzten Jahrzehnte zu ziehen ist. Die wachsende Bedrohung durch Zoonosen wie die Vogelgrippe, Ebola oder Corona steht im Zusammenhang der globalen Entfesselung des Kapitalismus. Bleibt es bei der Zerstörung ländlicher Produktions- und Lebensverhältnisse, wird die Krise anhalten und nach der Pandemie immer nur vor der Pandemie sein – mit der fatalen Konsequenz, dass der Ausnahmezustand einer die Freiheit einschränkenden Seuchenkontrolle zum Dauerzustand werden könnte. Es geht aber auch anders!

Sa. 10:30 Uhr | Dr. Bernd Hontschik
Hippokrates for Sale – Kommerzialisierung der Medizin

Es tut sich was in unserem Gesundheitswesen, schon lange, in kleinen, unmerklichen Schritten und in immer die gleiche, beunruhigende Richtung: Es ist die Verwandlung des Gesundheitswesens mitsamt der Humanmedizin in einen profitorientierten Industriezweig. Die neuen Ziele werden nicht innerhalb der Medizin erarbeitet, sondern in großen Konzernen geplant und von willigen Politiker*innen jeglicher Couleur in die Tat umgesetzt. In



das Gesundheitswesen hat unsere Gesellschaft bislang einen Teil ihres Reichtums investiert, zum Wohle aller. Nun wird das Gesundheitswesen zur Quelle neuen Reichtums für Investoren. Die Medizin wird zu einer Ware, nur noch als Quelle von Profit interessant. Krankenhäuser werden aus öffentlichem Besitz an private Klinikkonzerne verschleudert. Der Digitalisierung wird das Individuum „Patient“ geopfert.

Wir erleben derzeit eine weitere Zeitenwende: Das Gesundheitssystem wird als Herrschaftsinstrument missbraucht. Die Wissenschaft erlebt ihr Waterloo, indem ihre Aussagen je nach Bedarf richtig oder falsch zitiert, hervorgehoben oder verschwiegen wurden. Ein Diskurs fand und findet nicht mehr statt. Deswegen genügt es nicht mehr nur, den schon weit beschrittenen Weg vom Gesundheitswesen zur Gesundheitswirtschaft kritisch zu beschreiben, sondern der nächste, bedrohlichere Schritt von der Gesundheitswirtschaft zur Gesundheitsherrschaft ist längst und unbemerkt Realität geworden. Er kann nicht mehr ignoriert werden.

Sa. 16:30 Uhr | Prof. Gerd Antes
Wissenschaftliche Retrospektive zur
Pandemie – Was war evidenzbasiert?

Über zweieinhalb Jahre hat uns die Pandemie in Aufregung gehalten. Während die Infektionen und deren Verhinderung durch sogenannte nichtmedikamentöse Interventionen (NPI) Diskussionen und

Schlagzeilen beherrschen, bekommen die dadurch angerichteten Kollateralschäden in einer extrem asymmetrischen Diskussion keine entsprechende Aufmerksamkeit. Das ist gleichbedeutend mit der Missachtung des Fundaments der Evidenzbasierten Gesundheitsversorgung, der Abwägung von Nutzen – Schaden – Kosten. Die fehlende wissenschaftliche Evidenz für Entscheidungen in Politik und anderen gesellschaftlichen Entscheidungsstrukturen ist einer der großen Kollateralschäden der Pandemie.

Seit Anfang 2020 ist klar, dass für eine Bewertung der Maßnahmen im Pandemiemanagement die notwendigen Daten weitgehend fehlen, schon frühzeitig durch Schlagworte wie „Dunkelziffer“ oder „Datenblindflug“ charakterisiert. Die beiden großen Herausforderungen sind einmal der Erkenntnisgewinn über den Immunstatus der Bevölkerung und das Verständnis der Infektionsmechanismen (wo, wann, wie?) und zum anderen die Bewertung der NPIs. Das dafür notwendige Verstehen von Kausalzusammenhängen bedarf auch in Nichtkrisenzeiten komplexer, hochwertiger wissenschaftlicher Methoden und relevanter, aktueller Daten. Diesen Herausforderungen wurde in keinem Moment ernsthaft begegnet. Statt die seit Jahrzehnten entwickelten Grundprinzipien der Technikfolgenabschätzung, im Gesundheits- und Public-Health-Bereich speziell Health-Technology-Assessment zur Grundlage zu machen und entschlossen an die Situation anzu-

passen, verkam dieser notwendige Schritt von Anfang an zu „Experten“auftritten in Talkshows, ohne von Moderatoren hinterfragt zu werden. Besonders deutlich wird die schwere Beschädigung der Evidenzbasierung nicht nur durch die chronisch spekulativen Aussagen, sondern auch durch das totale Fehlen der Aussagen zu der Vertrauenswürdigkeit von wissenschaftlichen Ergebnissen zu diesen Maßnahmen. Diese explizite Einschätzung der Unsicherheit ist unverzichtbarer Kernbestandteil der Evidenzbasierten Gesundheitsversorgung und Basis für „Decision making under Uncertainty“.

Sa. 17:15 Uhr | Prof. Dr. Andreas Frewer
Zwangsarbeit – Humanexperimente – „Euthanasie“. Erinnerungskultur und Ethik nach dem Ärzteprozess?

Als vor 75 Jahren im Schwurgerichtssaal 600 (heute „Memorium“) der erste Prozess der zwölf Nachfolgeverfahren gegen 23 Personen im Kontext der Verbrechen im Gesundheitswesen zu Ende ging, waren trotz der kurzen Vorbereitungszeit ungeheuerliche Formen einer „Medizin ohne Menschlichkeit“ offengelegt worden. Häufig standen die brutalen NS-Humanexperimente an KZ-Gefangenen im Fokus, die sogenannte NS-„Euthanasie“ war im Detail noch wenig erforscht, das Gebiet Zwangsarbeit in Bezug auf die Medizin kaum bearbeitet. In welcher Weise hat sich in den letzten Jahrzehnten eine „Erinnerungskultur“ als Quintessenz

von Medizingeschichte und Ethik entwickelt? Was heißt dies für die Praxis? Die Deklaration von Helsinki/Tokio und die Entwicklung von Ethikkommissionen, die umfangreiche historische Aufarbeitung sowie die Implementierung von Ethikkomitees in Kliniken u.v.m. haben Lehren aus „Nürnberg“ gezogen, auch wenn sich immer wieder Spannungen bei der Erinnerungskultur zeigen. Welche Erkenntnisse ergeben sich bei der Bearbeitung im Detail? Welche Herausforderungen für die ethische Kultur im Umgang mit Geschichte stehen auch in Zukunft an, wenn Zeitzeug*innen nicht mehr selbst sprechen können? An ausgewählten Beispielen werden Probleme und Perspektiven diskutiert.

Sonntag

So. 9:00 Uhr | Prof. Dr. Sondra S. Crosby
State-Sanctioned Torture Doctors: From Nuremberg to Guantanamo

At least since World War II doctors have played central roles in torturing enemies of the state. The Doctors Trial at Nuremberg had as one of its most important goals to discover how it was possible for distinguished Nazi physicians to enthusiastically engage in wholesale murder and torture under the guise of „human experimentation.“ Today we must also ask: How did it happen that after 9/11, health professionals, including doctors, nurses,

psychologists, and physician assistants acted as agents of the United States and its allies to utilize their medical and healing skills to cause harm and sanitize barbarous acts, similar to (though not on the scale of) how Nazi doctors were used by the Third Reich?

There is a clear parallel between the issues that arose in the Doctors' Trial and the actions of health professionals at CIA Black Sites and military detention centers; the commonality is that in both cases, health professionals discarded their ethical obligations to prevent harm to people and instead became agents of the state. These professionals who colluded in committing torture – ignoring the Geneva Conventions and disregarding the Nuremberg principles – can reasonably be labeled as human rights outlaws. To date, no health professionals have been held accountable (except for one civil case) and the USG has not provided reparations for victims. What are the lessons the health professions should have learned from Nuremberg (and 9/11) and where do we go from here?

So. 9:45 Uhr | Prof. Dr. Dr. Ilhan Ilklic
Ethische Aspekte des Rassismus in der Gesundheitsversorgung

Auch wenn Rassismus in den Codices von Gesundheitsberufen eine einheitlich abgelehnte Ideologie und Haltung ist, so kommen rassistische Äußerungen

und/oder Verhaltensweisen in der alltäglichen Gesundheitsversorgung nicht selten vor. Eine rassistische Haltung in der Gesundheitsversorgung ist nicht nur eine nicht hinnehmbare Menschenrechtsverletzung, sondern auch eine Verletzung und Benachteiligung einer vulnerablen Gruppe, nämlich kranker Menschen. Im Vortrag werden diese Dimensionen aus der ethischen Perspektive beleuchtet und reflektiert.

So. 11:30 Uhr | Dr. Christian Schulz
Medizin als ökologischer Risikofaktor

Die Gesundheit der Menschen ist abhängig von der Gesundheit der Ökosysteme. Mit der fortschreitenden Überschreitung planetarer Belastungsgrenzen steigt auch die Krankheitslast. Der Gesundheitssektor selbst verursacht fünf Prozent der Treibhausgasemissionen und ist mit einem hohen Ressourcenverbrauch vergesellschaftet. Damit Gesundheitsversorgung also nebenwirkungsarm geleistet werden kann, muss sie klimaneutral und ressourcenschonend werden. Damit ambitioniert die entscheidenden Schritte in diese Richtung gegangen werden können, brauchen wir eine Vision, wie das Gesundheitssystem in 20 oder 30 Jahren aussehen soll.

Parallelveranstaltungen

Samstag 11:30 Uhr | V1-V8

V2 | The Nuremberg Code

Prof. George J. Annas,

Prof. Dr. Andreas Frewer

In diesem Forum werden die Plenarvorträge von Prof. George J. Annas und Prof. Andreas Frewer diskutiert und vertieft.

Eingangsreferat Prof. Frewer: *Conflicts and Codes: The Legacy of Nuremberg for Research Ethics.*

V3 | Koloniale und postkoloniale Muster in der Medizin

Prof. Dr. Michael Lichtwarck-Aschoff

Nicht zufällig entsteht die Bakteriologie Robert Kochs als Leitwissenschaft naturwissenschaftlicher Medizin in der Glanzzeit des kaiserdeutschen Kampfs um „einen Platz an der Sonne“ und um deutsche Kolonien. Methodisch trennt sie zunächst Mikroskop und Klinik, den Kranken von seiner Krankheit, macht dann den „gesunden Bakterienträger“ zum Dreh- und Angelpunkt seuchenmedizinischer Maßnahmen und „beweist“ am Ende ihre schauerliche Schlagkraft in den Kolonien. Sie liefert dem Kolonialismus biologistische und „zivilisatorische“ Begründungen. Im Gesundheitswesen der (ehemaligen) Kolonien hinterlässt sie verbrannte Erde, während die kolonialen Denkmuster die Medizin in den Metropolen teilweise bis heute prägen, deformieren und hemmen. Noch immer ist die Koch'sche Vorstellungen vom Menschen

als einem sauberen weißen Gefäß, in das fremder Schmutz massenhaft eindringen will, und das vor fremden Invasoren mit aller Gewalt geschützt werden muss, ein wirkmächtiges Denkmuster, nicht nur der Bakteriologie. Nach einem einleitenden Referat wären etwa folgende Punkte in diesem Seminar zu erörtern: Was ist das methodisch Neue an der Bakteriologie Koch'scher Prägung? Worin liegt die Rückwirkung kolonialer Medizin auf unser ärztliches Denken? Wie hemmen koloniale Denkmuster den wissenschaftlichen Fortschritt – auch noch lange „postkolonial“? Wie rassistisch war die deutsche Kolonialmedizin? Und: haben wir uns von diesem Erbe freigemacht?

V4 | Deutsche Ärztekommision: Alice von Platen-Hallermund und Alexander Mitscherlich

Prof. Dr. Paul Weindling, Dr. Helmut Sörgel

In diesem Workshop geht es um zwei Mitglieder der Deutschen Ärztekommision. Diese war 1946 von den westdeutschen Ärztekammern für den Nürnberger Ärzteprozess eingerichtet worden, um diesen zu beobachten, dokumentieren sowie Publikationen dazu herauszugeben.

Beitrag von Prof. Paul Weindling: Die gestaltende Rolle von Alexander Mitscherlich bei der Deutschen Ärztekommision

Beitrag von Dr. Helmut Sörgel: Alice von Platen-Hallermund. Ihre Tätigkeit in der Deutschen Ärztekommision, ihre Konflikte

te mit Alexander Mitscherlich, ihr herausragender Verdienst um die frühe Aufdeckung der Euthanasieverbrechen. Danach Diskussion, wobei auch die spannungsreiche Beziehung zwischen den beiden Kommissionsmitgliedern Mitscherlich und von Platen-Hallermund näher beleuchtet werden kann.

V5 | Planetary Health – vom Wissen zum Handeln Dorothea Baltruks,
Dr. Thomas Lob-Corzilius

Eingangsvortrag: Die Klimakrise und ihre Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. Anschließend Diskussion.

Samstag 14:00 Uhr | N1-N7

N2 | Solidarisches Gesundheitswesen – heute und morgen Dr. Nadja Rakowitz

Das Gesundheitswesen in Deutschland und hier besonders der Krankenhaussektor wurde seit Mitte der 80er Jahre zu einem Markt umgebaut. Mit der Einführung der Fallpauschalen hat diese Entwicklung einen vorläufigen Höhepunkt erreicht: Auch nicht profitorientierte Krankenhäuser müssen sich in diesem System verhalten wie kapitalistische Unternehmen. Alle Abläufe werden den ökonomischen Prioritäten untergeordnet, also auf Profit oder die „schwarze Null“ getrimmt. Die Auswirkungen auf Beschäftigte und Patient*innen sind verheerend. In der Coronakrise wurde dies offensichtlich: Es zeigte sich, dass es in Deutschland viele technisch hoch gerüs-

tete Krankenhäuser mit relativ vielen Intensivbetten gibt, aber viel zu wenig Personal für die Patienten. Weder gab es Geld für vorgehaltene leere Betten, noch wusste irgendjemand, wie viele Intensivbetten man genau hatte oder gar, wie viele gerade belegt wurden. Für diese Probleme mussten in der Corona-Pandemie schnelle Lösungen gefunden werden, die die Probleme aber nicht beseitigt haben. Die Beschäftigten in den Krankenhäusern wehren sich gegen diese Zustände spätestens seit 2015. Aber auch während der Pandemie gab und gibt es viele Proteste und Streiks für Entlastung und mehr Personal. Das Motto war: Wir sind im falschen System relevant. Die Normalität ist die Katastrophe. Mit der Reaktion der Bundesregierung auf den Krieg in der Ukraine, für die Bundeswehr 100 Milliarden Euro mehr auszugeben und von nun an 2% des Bruttoinlandsprodukts für die „Verteidigung“ auszugeben, werden die Verteilungskämpfe im Sozialstaat zunehmen. Welche Lösungen gibt es für diese Probleme? Was schlagen die Beschäftigten vor? Was muss sich Grundlegendes ändern, damit das Gesundheitswesen zuallererst für die Bedarfe der Patient*innen da ist? Hier zeigen sich grundsätzliche Fragen kapitalistischer Vergesellschaftung, die wir diskutieren wollen.

N3 | Rassismus im Gesundheitswesen
Dr. Ernst Girth, Prof. Ilhan Ilkic,
Dr. Amma Yeboah

Beitrag von Dr. Ernst Girth: Rassismus im Gesundheitswesen – Rassismus, nicht „Rasse“ ist der Risikofaktor

Die Landesärztekammer Hessen hat sich 2020 entschlossen, einen Rassismusbeauftragten zu ernennen. Anhand einiger „Fälle“ wird die Vorgehensweise im Umgang mit den Beschwerden geschildert, die in erster Linie das Leid der Betroffenen lindern soll. Langfristig ist das Ziel, Rassismusbeauftragte an allen Landesärztekammern zu etablieren und im Austausch mit anderen Gesellschaftswissenschaftler*innen Weiterbildungskonzepte für Ärzt*innen zu entwickeln.

Beitrag von Prof. Ilhan Ilkiliç: Rassismus und Klinische Ethik im Krankenhaus

In alltäglichen interkulturellen Behandlungssituationen kommen immer wieder rassistische Äußerungen und Verhaltensweisen der Gesundheitsberufe im Krankenhaus vor. Diese nicht akzeptablen Fehlverhalten sind nicht nur mit der Verletzung und Benachteiligung der Betroffenen verbunden, sondern sie stellen auch für die anderen Mitarbeiter*innen im Behandlungsteam eine Herausforderung dar, vor allem bei ethisch komplexen Fällen. Im Beitrag wird die klinisch-ethische Bedeutung des Rassismus in der Gesundheitsversorgung problematisiert und anhand der Fallbeispiele konkretisiert.

Beitrag von Dr. Amma Yeboah: Rassismuskritische Perspektiven in der Psychiatrie und Psychotherapie

Belege für Dominanz und Ausgrenzung lassen sich heute am ehesten durch die Analyse der Strukturen, Institutionen, Ideologien und Geschichte unserer Gesellschaft

finden. Gewaltvolles Handeln im Sinne von Rassismus sowie Diskriminierungspraktiken im Alltag lassen sich in der psychiatrisch- psychotherapeutischen Versorgung feststellen, und sie sind u.a. wichtige Determinanten der Gesundheitslage. Bei diesem Beitrag werden notwendige Kompetenzen für die professionelle Begleitung von Menschen fokussiert, die als „Andere“ oder „Minderheiten“ markiert und definiert werden. Anschließend wird die Bedeutung der Auseinandersetzung mit struktureller Gewalt im Rahmen der medizinischen Lehre als Instrument zur Förderung der Gesundheitskompetenz erörtert.

N4 | Pandemien: Pest, Cholera, Spanische Grippe ...

Prof. Fritz Dross, Prof. Karl-Heinz Leven

Beitrag von Prof. Fritz Dross: Anwesenheit unter Ansteckenden. Seuchenerfahrungen der Frühmoderne

Der „Schwarze Tod“ in der Mitte des 14. Jahrhunderts gilt als europäische Urerfahrung mit massenhaft tödlichen Seuchen. Dabei wird gerne unterschlagen, dass der massenhafte Tod durch übertragbare Erkrankungen bis zur großen Pest in Moskau im Jahr 1771 über 400 Jahre regelmäßiger Gast in den europäischen Städten blieb. Abgesehen davon, dass massenhaftes Sterben – etwa in Hungerkrisen – ein bekanntes Phänomen war, stellen die europäischen Gesellschaften einen gemeinsamen Erfahrungsraum von Überlebenden großer Seuchen dar.

Beitrag von Prof. Karl-Heinz Leven:
„Die Welt ist an den Massentod gewöhnt ...“ Die Grippe-Pandemie 1918

Möglicherweise 50 Millionen Menschen sind der Grippepandemie 1918-1920 zum Opfer gefallen. Hinsichtlich der Menschenverluste handelte es sich um einen der schwersten Seuchenausbrüche der Geschichte überhaupt. Dennoch ist die „Spanische Grippe“ im kulturellen Gedächtnis kaum präsent. Der Vortrag macht sich auf die Suche nach einer vermeintlich „vergessenen Seuche“ und ordnet deren Verlauf und Folgen in den (medizin-) historischen Kontext am Ende des Ersten Weltkriegs ein.

N5 | Chronik eines globalen Versagens: Ungleichheit und solidarische Politik in der Pandemie Anne Jung

Mal ehrlich: Niemand hat mehr Interesse, über Covid-19 zu sprechen. Es lohnt jedoch, über Interessen zu sprechen, die einen verantwortungsvollen und solidarischen Umgang mit der Pandemie verhindern haben. Warum Europas Regierungen die globale Kooperation zur Überwindung der Gesundheitskrise untergraben und wie die Pharmaindustrie mit einer Strategie künstlicher Verknappung die gerechte Verteilung von Impfstoffen verhindert hat. Die Pandemie wirkt bis heute wie ein Brandbeschleuniger, der bestehende Krisen und globale Ungleichheiten weiter verschärft. Die Industrienationen halten an einer neoliberalen Politik fest, die das Recht auf Gewinn für Unternehmen

gegen die Menschenrechte absichert. Die Nebenwirkungen sind tödlich und werden auch die wirtschaftliche, geographische und soziale Ungleichheit dramatisch vergrößern. Eine Rückschau auf die Chronik des globalen Versagens verweist auf die Zukunft. Wie muss eine globale Gesundheitspolitik beschaffen sein, die ihren Namen verdient und Gesundheit als Menschenrecht begreift?

N7 | Fragwürdige Ethik moderner Kriegsführung

Marius Pletsch, Ralph Urban

Autonome Waffensysteme (AWS) gelten – nach Schießpulver und Atomwaffen – als „dritte Revolution in der Kriegsführung“. Wo liegen die Risiken der Künstlichen Intelligenz im militärischen Bereich? In dem Workshop wird am Beispiel von Drohnen und anderer Waffensystemen die Entwicklung von der Automatisierung zum autonom tötenden Waffensystem dargestellt. Sind AWS eine moralische Grenzüberschreitung? Viele ethische Fragen stellen sich. Während die seit 2014 in Genf laufenden Gespräche über ein mögliches Verbot von AWS keinen erkennbaren Fortschritt zeigen, zeichnet sich ein Rüstungswettlauf in diesem Bereich ab. Sowohl die NGO „Campaign to Stop Killer Robots“ als auch eine Gruppe von lateinamerikanischen, afrikanischen und asiatischen Ländern suchen nach einem effektiveren Forum. Nach der Einführung in das Thema werden offene Fragen und Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

Kongresspräsidium



Dorothea Baltruks

Dorothea Baltruks ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Centre for Planetary Health Policy (CPHP) in Berlin und arbeitet zum Thema Zukunft des deutschen Gesundheitswesens. Nach einer Ausbildung zur Ergotherapeutin studierte sie Internationale Politik am King's College London und erwarb einen Master in Vergleichender und Europäischer Sozialpolitik an der London School of Economics and Political Science. Bevor sie zum CPHP kam, arbeitete sie als persönliche Referentin für die gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen im Bayerischen Landtag. Zuvor hatte sie nach ihrem Studium in London zunächst für eine britische Beratungsfirma im Bereich Gesundheit gearbeitet und dann das Ressort „Alter und Pflege“ beim European Social Network geleitet. In den letzten vier Jahren im Vereinigten Königreich leitete sie die Arbeitsfelder Forschungspolitik, Internationales und Datenanalyse des Council of Deans of Health, der die Gesundheitsfakultäten der Universitäten im Vereinigten Königreich vertritt.



Prof. Paul Weindling

kam 1998 als Forschungsprofessor für die Geschichte der Medizin an die Oxford Brookes University. Von 1978 bis 1998 war er an der Wellcome Unit for the History of Medicine an der University of Oxford tätig. Nach seinem Abschluss an der Universität Oxford absolvierte er einen MA und promovierte am University College London. Von 1999 bis 2004 war er Mitglied des Präsidiums der Max-Planck-Gesellschaft für die Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus und gehörte den Beiräten des AHRC-Projekts über deutsch-jüdische Flüchtlinge und über die Geschichte des Robert Koch-Instituts an. Derzeit ist er im Beirat des Projekts der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie zu Psychiatern im Nationalsozialismus und Mitglied des Projekts zur Geschichte der Deutschen Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Er ist Kuratoriumsmitglied des Council for Assisting Refugee Academics.

Referierende



Jacqueline Andres

ist seit 2015 bei der Informationsstelle Militarisation in Tübingen (IMI) aktiv – mittlerweile ist sie Teil des erweiterten Vorstandes. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u.a. die Militarisation der europäischen Migrationspolitik, die europäische Sicherheits- und Rüstungsindustrie, militärische Geographien und der Zusammenhang von Krieg und Klima.



George J. Annas, JD, MPH

ist Warren Distinguished Professor und Vorsitzender des Zentrums für Gesundheitsrecht, Bioethik und Menschenrechte an der Boston University School of Public Health. Außerdem ist er Professor an der Boston University School of Medicine sowie der School of Law. Er ist Mitbegründer von „Global Lawyers and Physicians“, einer länderübergreifenden Berufsvereinigung von Anwalt*innen und Ärzt*innen, die sich gemeinsam für die Förderung von Menschenrechten und Gesundheit einsetzen. Professor Annas ist Autor bzw. Herausgeber von 19 Büchern über Gesundheitsrecht und Bioethik. Er wurde oft als „Vater der Patientenrechte“ bezeichnet. Seit 1991 verfasst er die Kolumne „Legal Issues in Medicine“ für das New England Journal of Medicine, jetzt unter dem Titel „Health Law, Ethics, and Human Rights“. Er ist Mitglied in mehreren Wissenschaftsvereinigungen und Komitees und hatte eine Reihe von Ämtern bei staatlichen Behörden inne.



Prof. Dr. Gerd Antes

hat Elektrotechnik und Mathematik an der TU Braunschweig und der Universität Bremen studiert. Bis 2018 war er Leiter des Deutschen Cochrane Zentrums am Universitätsklinikum Freiburg. Seit 2004 ist er Mitglied der erweiterten Leitlinienkommission der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF) und seit 2008 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats Health Technology Assessment beim Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI). Prof. Antes ist zudem Gründungs- und Vorstandsmitglied des Deutschen Netzwerks

Evidenzbasierte Medizin e.V. und Mitglied des Beirats Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V.



Prof. Dr. Thomas Bein M.A.

Approbation 1984, Ausbildung zum Facharzt für Anästhesiologie an den Universitätskliniken der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1992 Wechsel zur neu gegründeten Fakultät für Medizin mit neu erbautem Universitätsklinikum der Universität Regensburg. Aufbau und Leitung der Operativen Intensivstation. 1993 European Diploma Intensive Care (EDIC), 1996 Habilitation im Fach Anästhesiologie. Schwerpunktgegenstand seiner Forschung ist die Behandlung des akuten Lungenversagens. 2002 Professur, langjährige Funktion als Transplantationsbeauftragter und Vorsitzender des Klinischen Ethikkomitees. 2014 Master Medizinethik (Universität Mainz), seit 2014 Lehrauftrag für das Fach „Geschichte, Theorie und Ethik in der Medizin“. Er ist Mitherausgeber des wissenschaftlichen Journals „Intensive Care Medicine“ sowie Mitglied der „Akademie für Ethik in der Medizin“.



Dr. Angelika Claußen

ist niedergelassene Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Als Co-Vorsitzende der IPPNW und Präsidentin der IPPNW Europa sind ihre Schwerpunkte internationale Friedenspolitik, Klima und Krieg, Atomausstieg sowie Menschenrechte. 2012 hat sie mit der Studie „Peace through Health“ einen Master in Friedenswissenschaften erworben. Angelika Claußen koordiniert und vertritt die Arbeit der deutschen IPPNW zum Thema Frieden und Atomwaffenverbot, Atomausstieg sowie Klima und Krieg. Sie ist Expertin für die gesundheitlichen Gefahren ionisierender Strahlung und war Mitautorin der IPPNW-Studie „Gesundheitliche Folgen der Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima“ (2016). Sie verfügt über langjährige Erfahrung als Expertin in der Behandlung von traumatisierten Geflüchteten, Folterüberlebenden und Menschen mit frühkindlichen Extremtraumatisierungen.



Prof. Dr. Sondra S. Crosby

ist Professorin für Medizin und Public Health. Sie arbeitet am Center for Health Law, Ethics, and Human Rights der Boston University School of Medicine, spezialisiert auf innere Medizin. Außerdem ist sie Fakultätsmitglied der Abteilung für Gesundheitsrecht, Bioethik und Menschenrechte an der Boston University School of Public Health. Dr. Crosby durfte als eine der ersten Ärzt*innen nach Guantanamo reisen, um Gefangene unabhängig zu untersuchen. Außerdem ist sie als Leiterin der medizinischen Versorgung am Boston Center for Refugee Health and Human Rights bekannt. In diesem Zentrum untersuchte sie über 300 Folteropfer. Dr. Crosby ist Mitautorin des Report „Broken Laws, Broken Lives: Medical Evidence of Torture by the US“, der 2008 von den Physicians for Human Rights veröffentlicht wurde.



Kerstin Dornbach

ist seit nahezu 30 Jahren in unterschiedlichen redaktionellen Abteilungen für den Bayerischen Rundfunk tätig. Aktuell leitet sie die Stabsstelle Sonderprojekte in der Hauptabteilung BR Franken und ist stellvertretende Leiterin der Hauptabteilung BR Franken.



Prof. Dr. Fritz Dross

ist Medizinhistoriker am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Er hat in Düsseldorf Geschichte und Informationswissenschaft studiert. Parallel zu Arbeiten in einem medizinhistorischen Forschungsprojekt zur Krankenhausgeschichte promovierte er 2002 mit einer Monographie zu diesem Forschungsgebiet. 2004 trat er eine Assistentenstelle am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin in Erlangen an, wo er seit 2008 auch die Medizinische Sammlung leitet und sich 2010 mit Forschungen zur Geschichte des Aussatzes und des Aussetzens habilitierte. Forschungsschwerpunkte liegen neben der Geschichte des städtischen Fürsorge- und Gesundheitswesens, speziell der Seuchenbekämpfung in der Frühen Neuzeit, der

Geschichte von Hospital und Krankenhaus sowie der medizinischen Sachüberlieferung in Sammlung und Museum zuletzt auch in der Geschichte von Geburtshilfe und Frauenheilkunde, insbesondere während der nationalsozialistischen Diktatur.



Prof. Dr. Andreas Frewer M.A.

ist Arzt, Medizinhistoriker, Ethiker und Professor am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Er studierte Medizin, Philosophie und Medizingeschichte. Ärztlich hat er in der Inneren, Intensivmedizin, Nephrologie, Onkologie und im Reanimationszentrum an Virchow-Klinikum und Charité an der Humboldt-Universität Berlin gearbeitet sowie an der Freien Universität Berlin zur Geschichte und Ethik der Medizin promoviert (scI). Er habilitierte sich für das Gebiet „Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin“ und war 2002-2006 als Professor in Hannover tätig. Weitere Stationen u.a.: Leitung der Institute für Geschichte und Ethik der Medizin in Frankfurt/M., Hannover und Erlangen-Nürnberg. Mehr als 15 Jahre war er in der Geschäftsführung des Klinischen Ethikkomitees am UK Erlangen. Er hat über 350 Publikationen veröffentlicht und gibt zwölf wissenschaftliche Fachbuchreihen heraus; er ist Mitglied internationaler Editorial Boards sowie Senior Advisory Consultant der Weltgesundheitsorganisation.



Thomas Gebauer

studierte Psychologie und war von 1996 bis 2018 Geschäftsführer der Hilfs- und Menschenrechtsorganisation medico international, mit der er als Mitglied des Kuratoriums der medico-Stiftung weiterhin verbunden ist. Er lebt und arbeitet als Buchautor und Publizist in Frankfurt, ist Ideengeber im „Utopischen Raum im globalen Frankfurt“ und Mitinitiator einer zivilgesellschaftlichen „Global Assembly“, die 2023-24 in Frankfurt zusammenkommen wird. Gemeinsam mit Ilija Trojanow schrieb er das Buch „Hilfe? Hilfe! – Wege aus der globalen Krise“ (Fischer 2018), in dem er sich mit den Gründen für das in der Welt herrschende Elend auseinandersetzt.



Dr. Ernst Girth

Internist; Kardiologie – Ernst Girth ist Rassismusbeauftragter der Hessischen Landesärztekammer in Frankfurt/Main. Von 1976 bis 2006 war er Delegierter, von 1996 bis 2000 Mitglied des Präsidiums der Landesärztekammer Hessen.



Dr. Bernd Hontschik

ist Facharzt für Chirurgie und promovierte 1987 über die „Theorie und Praxis der Appendektomie“. Bis 1991 war er Oberarzt an der Chirurgischen Klinik des Städtischen Krankenhauses Frankfurt/Main-Höchst, bis 2015 selbständig in eigener chirurgischer Praxis mit ambulantem OP-Zentrum in der Frankfurter Innenstadt. Er ist Autor zahlreicher Bücher und Publikationen, insbesondere des Bestsellers „Körper, Seele, Mensch“ (2006), mit dem er die inzwischen 16-bändige Taschenbuchreihe „medizinHuman“ im Suhrkamp Verlag eröffnete. Er schreibt regelmäßig Kolumnen in der Frankfurter Rundschau, die in den Büchern „Herzessachen“ (2009) und „Hippokrates for sale“ (2014) bei weissbooks erschienen. 2019 folgten „Erkranken schadet Ihrer Gesundheit“ und 2022 „Heile und herrsche – Eine gesundheitspolitische Tragödie“ im Westend Verlag. Er war lange Jahre im Vorstand der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM) tätig und ist u.a. Mitglied bei medico international, mezis und der IPPNW. Er ist sowohl im Beirat der Akademie Menschenmedizin (AMM, Basel) als auch im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift „Chirurgische Praxis“.



Prof. Dr. Dr. phil. et med habil. Ilhan Ilkic M.A.

arbeitet am Department of History of Medicine and Ethics der medizinischen Fakultät der Istanbul University. Er studierte Humanmedizin und Philosophie in Istanbul und Bochum und arbeitete u.a. am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Gutenberg Universität Mainz. 2012-2020 war er Mitglied des Deutschen Ethikrates. Seit 2016 ist er Mitglied der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer. Er ist Gesundheitswissenschaftler und Fachautor vornehmlich zur Thematik „Begegnung und Umgang mit muslimischen Patienten in einer westlich geprägten Welt“.



Anne Jung

ist Leiterin der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit bei medico international und Referentin für globale Gesundheit. Die Politikwissenschaftlerin und Germanistin arbeitet bei medico international, wo sie 1998 als Kampagnenkoordinatorin einstieg. Über viele Jahre befasste sie sich mit Landminen und Konfliktressourcen. Seit 2014 ist sie Referentin für globale Gesundheit bei medico, seit 2016 leitet sie darüber hinaus die Öffentlichkeitsabteilung von medico international. Ihr Arbeitsbereich globale Gesundheit umfasst auch die politischen Determinanten von Gesundheit, wie etwa internationale Handelsbeziehungen und Rohstoffhandel.



Annett Löwe

hat Rechtswissenschaft in Berlin studiert. 2001-17 war sie selbständige Rechtsanwältin und Fachanwältin für Sozialrecht, mit Schwerpunkt Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit erworbener Hirnschädigung. Referentinnentätigkeit im Rahmen des Projekts Umsetzungsbegleitung BTHG beim Deutschen Verein für Öffentliche und private Fürsorge. Seit 2019 ist sie juristische Referentin bei Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. (CBP). Der CBP ist ein anerkannter Fachverband im Deutschen Caritasverband. Mehr als 1.100 Mitgliedseinrichtungen begleiten mit ca. 94.000 Mitarbeitenden rund 200.000 Menschen mit Behinderung oder mit psychischer Erkrankung und unterstützen ihre selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.



Prof. Dr. Karl-Heinz Leven

ist Direktor des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin an der Universität Erlangen-Nürnberg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Seuchengeschichte, antike und byzantinische Medizin, die Geschichte der Medizinethik, Medizin und Nationalsozialismus, Medizin und Krieg, sowie Fakultäts-geschichte. Er hat Medizin, Geschichte, klassische Philologie und Romanistik an den Universitäten Düsseldorf und Bonn studiert. 1987 promovierte er zum Dr. med. Von 1999 bis 2009 war er Akademischer Rat und apl. Professor an der Universität Freiburg. Leven ist unter anderem Mitglied der



Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik e.V., im Fachverband Medizin-geschichte und beim Institut für Historische Anthropologie. 2012 wurde er zum Mitglied der Leopoldina ernannt.

Prof. Dr. Michael Lichtwarck-Aschoff

Apl. Professor für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin Universität Uppsala und LMU München. Seit dem Renteneintritt ist er nur noch mit Lehre und (leider zu wenig) Forschung beschäftigt. Außerdem ist er seit der Rente erfolgreich literarisch tätig. Er hat für seine Romane mehrere literarische Preise erhalten. 2021 erschien sein Tatsachenroman über Robert Koch: „Robert Kochs Affe. Der grandiose Irrtum des berühmten Seuchenarztes“ (S. Hirzel Verlag).



Dr. Thomas Lob-Corzilius

ist Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Sprecher der WAG Umweltmedizin der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie sowie Vorstand der Deutschen Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter e.V.



Pegnitzschäfer Klangkonzepte, Nürnberg

Die Pegnitzschäfer Klangkonzepte sind ein Nürnberger Ensemble für Neue und selten gespielte Musik sowie interdisziplinäre Kunstprojekte, das sich seit 1981 um die Pflege der zeitgenössischen Musik verdient gemacht hat. Seit 1986 ist Wilfried Krüger der Leiter und Motor des Ensembles, mit dem die Nürnberger IPPNW-Gruppe bei Kongressen kooperiert hat. Neben dem „KODEX“ von Christoph Staude ist vor allem die IPPNW-Auftragskomposition „Kohlenmonoxyd Nachtstück“ von Karola Obermüller hervorzuheben, ein Oratorium zum Gedenken an die in der „Euthanasie“ ermordeten Patientinnen und Patienten, das auf dem dritten Kongress Medizin und Gewissen in Nürnberg St. Sebald uraufgeführt wurde.



Marius Pletsch

ist seit 2019 Mitglied im Bundessprecher*innenkreis der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) und Campaigner der DFG-VK in der deutschen Sektion „Killerroboter stoppen!“ der internationalen Campaign to Stop Killer Robots. Er gehört dem Beirat der Informationsstelle Militarisierung (IMI) sowie der Redaktion der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „Wissenschaft und Frieden“ an.



Dr. Nadja Rakowitz

hat Politologie, Soziologie und Germanistik an der Goethe-Universität Frankfurt/M. studiert. Sie machte zunächst Bildungsarbeit für die Gewerkschaft ÖTV/ver.di, von 2001-18 war sie Redakteurin bei „express. Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit“, und von 2001-06 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medizinische Soziologie in Frankfurt, anschließend Teamerin bei der „Marx-Herbstschule“ der RLS. Seit 2006 ist sie Geschäftsführerin des Vereins demokratischer Ärzt*innen (vdää), seit 2020 Mitglied im Forschungsausschuss Vereinigung der Pflegenden in Bayern, seit 2021 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Rosa Luxemburg Stiftung. Auch im Bündnis „Krankenhaus statt Fabrik“ ist sie aktiv.



Dr. Christian Schulz

ist habilitierter Facharzt für Anästhesiologie und Geschäftsführer der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG). Gemeinsam mit dem Vorstand identifiziert er strategische Ziele und Multiplikator*innen, mit dem Ziel einer Gesellschaft, die die planetaren Grenzen nicht überschreitet. Neben der Unterstützung der operativen Tätigkeit des Vereins ist sein Schwerpunkt, den Gesundheitssektor und die Mitglieder der Heilberufe zum Motor der Transformation zu machen. Seine langjährige Tätigkeit als Anästhesist hilft ihm dabei genauso wie sein bisheriges wissenschaftliches Arbeiten.



Dr. Helmut Sörgel

studierte Medizin in Erlangen und Heidelberg. Seit 1982 als Facharzt für Psychiatrie und Neurologie sowie Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in eigener Praxis in Nürnberg. Seit 1994 Beschäftigung mit dem Themenkreis „Medizin und Gewissen“ sowie mit der Lebens- und Wirkungsgeschichte von Dr. Alice Ricciardi-von Platen (vormals Alice von Platen-Hallermund).



Prof. Dr. Gerhard Trabert

ist Facharzt für Allgemeinmedizin und Notfallmedizin, Professor für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie sowie Buchautor. Er ist Gründer und Vorsitzender des Vereins „Armut und Gesundheit in Deutschland“ sowie Mitglied der Nationalen Armutskonferenz. Seit Jahrzehnten engagiert er sich als Arzt international in humanitären Einsätzen in Krisengebieten und Flüchtlingslagern. Er ist Gründer des „Mainzer Modells“ und der „Ambulanz ohne Grenzen“ (aufsuchende medizinische Versorgungseinrichtungen für wohnungslose Menschen und Patienten ohne Versicherungsschutz). Bei der Wahl des deutschen Bundespräsidenten 2022 hat er dem Thema Armut und Flüchtlingsnot mit seiner Kandidatur breite Aufmerksamkeit verschafft.



Ralph Urban

ist Arzt für Neurologie und Psychiatrie sowie Psychotherapeut. Von 1991 bis 2021 war er in Schwarzenbek bei Hamburg niedergelassen, seitdem ist er im Ruhestand. In den 70er und 80er Jahren war er in der Umwelt- und Friedensbewegung aktiv und trat in die IPPNW ein. 1998 bis 2002 war er Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Gesundheit der Grünen in Schleswig-Holstein, die er mit begründet hat. 2004 bis 2009 war er fachärztlicher Vorstandssprecher des Praxisnetzes Herzogtum Lauenburg e.V., das ebenfalls von ihm mit gegründet wurde. Ralph Urban ist seit April 2021 Mitglied im Vorstand der Deutschen Sektion der IPPNW.



Prof. Dr. Hannes Wandt

studierte Humanmedizin in Heidelberg, Montpellier und München. Bildete sich zum Facharzt für Innere Medizin und Hämatologie/Onkologie am Klinikum Nürnberg fort – Studienaufenthalte am Kantonsspital Zürich/Schweiz, dem Karolinska-Universitäts-Krankenhaus in Stockholm/Schweden, am Fred Hutchinson Cancer Research Center in Seattle/USA sowie am Zentrum für Knochenmarktransplantation der Universität Essen; 1994-2012 war er Abteilungsleiter der Einheit für Knochenmarktransplantation am Klinikum Nürnberg. 1998 habilitierte er zur experimentellen Therapie des Ovarialkarzinoms mittels Hochdosis-Chemotherapie mit autologer Stammzelltransplantation. Er veröffentlichte viele wissenschaftliche Publikationen im Bereich der Hämatologie und Onkologie sowie Buchbeiträge. Parallel zur ärztlichen Karriere engagierte er sich sozialpolitisch. Seit über 25 Jahren ist er friedenspolitisch in der IPPNW aktiv.

Hannes Wandt ist Veranstaltungsleiter des Kongresses für die Bayerische Landesärztekammer.



Dr. Amma Yeboah, Köln

ist Psychodynamische Supervisorin und Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie mit dem Schwerpunkt geschlechtersensible psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgung. Als Dozentin und Lehrbeauftragte an mehreren Universitäten fokussiert sie intersektionale Perspektiven in der medizinischen und psychotherapeutischen Versorgung. Gesellschaftspolitisch interessiert sich Amma Yeboah für die Auswirkungen von Dominanzstrukturen auf die kollektive Psyche.



Die IPPNW: Für eine gesunde, friedliche und menschenwürdige Welt

IPPNW – diese Abkürzung steht für „International Physicians for the Prevention of Nuclear War“. Die IPPNW ist ein weltweiter Ärzt*innenverein, der sich für eine friedliche, atomwaffenfreie Welt einsetzt und sich als berufsbezogene friedenspolitische Organisation versteht. Weltweit gehören der IPPNW Zehntausende Medizinnerinnen und Mediziner in über 60 Ländern auf allen fünf Kontinenten an. Im Sinne einer „politischen Medizin“, die Leben erhalten und lebenswert gestalten will, setzen sie sich für die Gesundheit ihrer Patient*innen ein: für eine gemeinsame Zukunft über alle politischen Grenzen und gesellschaftlichen Systeme hinweg.

In Deutschland engagieren sich knapp 6.000 Ärzt*innen und Medizinstudierende in der IPPNW. Hier nennt sich der Verein

„Deutsche Sektion der Internationalen Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges / Ärzt*innen in sozialer Verantwortung e.V.“ Vor 40 Jahren gründeten ein russischer und ein amerikanischer Arzt die IPPNW inmitten des Kalten Krieges. Ihr Ziel war es, einen Atomkrieg zu verhindern. Kaum ein Jahr später, 1982, wurde die bundesdeutsche Sektion gegründet. Mit verschiedenen Kampagnen machten die Ärzt*innen auf die Folgen eines Atomkrieges aufmerksam und thematisierten die sozialen, wirtschaftlichen und psychologischen Kosten des Wettrüstens. Für ihr Engagement erhielt die Ärzteorganisation 1984 den UNESCO-Preis für Friedenserziehung und 1985 den Friedensnobelpreis.

Mehr Informationen: www.ippnw.de



Protest gegen Atomwaffen
auf dem Wendelstein

Die IPPNW-Regionalgruppe Nürnberg – Fürth – Erlangen e.V.



Wir engagieren uns für eine Welt ohne Krieg und soziale Benachteiligung

In unserer Regionalgruppe haben sich sozial- und friedenspolitisch engagierte Ärztinnen und Ärzte aus der Region Nürnberg, Fürth und Erlangen zusammengefunden. Um weitere Akteure in der Patientenversorgung anzusprechen und den komplexen Fragestellungen im Gesundheitswesen gerechter zu werden, haben wir unsere Gruppe seit 2020 für alle Angehörigen von Gesundheitsberufen geöffnet. Für uns gehört zur Sorge um den Menschen auch das Engagement gegen alle gesellschaftlichen Entwicklungen, die die Unverletzlichkeit des Menschen bedrohen. Dazu zählen zum Beispiel die militärische und zivile Nutzung der Atomenergie, Aufrüstung und Kriege, aber auch aktuelle medizinische Probleme wie die Versorgung von Randgruppen oder die Umweltproblematik. In einer Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs sehen wir einen zunehmenden Verlust an sozialer Gerechtigkeit, der unser Handeln erfordert.

Eine Welt ohne Krieg und soziale Benachteiligung ist für uns keine Utopie. Daher setzen wir uns für eine internationale Friedenssicherung ein und engagieren uns für den sozialen Frieden in unserer Gesellschaft. Die Leitlinie der IPPNW lautet: „Unsere Aufgabe als Arzt und Ärztin ist es, jede Bedrohung für Leben und Gesundheit abzuwenden“. Seit 1986 diskutieren wir in monatlichen Treffen über aktuelle Themen aus dem gesellschaft-

lichen und sozialen Bereich. In öffentlichen Aktionen und Veranstaltungen rufen wir zu einer Politik mit friedlichen Mitteln auf. Unsere Kongresse, Publikationen und Stellungnahmen haben zur Meinungsbildung über Fragen der nuklearen Bedrohung, Rüstungsfolgen, Erhaltung sozialer und ethischer Standards und der Gesundheitssicherung über unsere Region hinaus beigetragen. In unserer praktischen Arbeit konzentrieren wir uns auf Themen der Friedenspolitik und der sozialen Gerechtigkeit im lokalen Bereich.

Mit dem Kongress „Medizin und Gewissen – 50 Jahre nach dem Nürnberger Ärzteprozess“ haben wir 1996 eine erfolgreiche Kongressreihe begründet, die sich intensiv mit Schwerpunkten aus Medizingeschichte, Medizinethik und medizinischer Friedensarbeit auseinandersetzt. Jetzt, 26 Jahre später, knüpfen wir mit dem Thema „LebensWert“ an diese Tradition an und rühren an grundlegende soziale und ethische Fragen menschlicher Bedürfnisse. Wir freuen uns sehr, dass wir damit diese inzwischen etablierte Kongressreihe fortsetzen können. Unsere Regionalgruppe freut sich auf interessierte und engagierte Menschen, die auch nach dem Kongress zusammen mit uns aktiv werden wollen. Dazu laden wir schon an dieser Stelle sehr herzlich zu unseren Monatstreffen ein – bei Interesse sprechen Sie uns während des Kongresses an oder mailen Sie uns!

Mehr Infos: www.ippnw-nuernberg.de

Kongressreihe Medizin und Gewissen:

www.medizinundgewissen.de/kongressarchiv

Partner und Unterstützer

Unsere Kooperationspartner sind:

die Petra Kelly-Stiftung und
der Kurt Eisner Verein gemeinsam
mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung.



Dieser Kongress finanziert sich aus den Teilnahmebeiträgen, aus Sponsorengeldern und Zuwendungen. **Finanziell unterstützen uns:** die Rudolf und Eberhard Bauer Stiftung, die Theo und Friedl Schöller-Stiftung, das Klinikum Nürnberg, das Universitätsklinikum Erlangen, das Klinikum Bayreuth, die Bezirkskliniken Mittelfranken – sowie über Anzeigen der Westend Verlag und der Suhrkamp Verlag.



Universitätsklinikum
Erlangen



Mehr unter:
ippnw.de/bit/finanzierung

Weitere Unterstützung:

Die Stadt Nürnberg richtet für den Kongress einen Empfang aus und überlässt uns wie auch die AOK Mittelfranken großzügig ihre Räume. Die Mitglieder der Regionalgruppe arbeiten für diesen Kongress ehrenamtlich.



Impressum | Herausgeber: Ärzte für Frieden und soziale Verantwortung e.V. – IPPNW-Regionalgruppe Nürnberg – Fürth – Erlangen **Redaktion:** Alfred Estelmann **Anschrift der Redaktion:** IPPNW e.V., Körtestraße 10, 10967 Berlin, Tel.: 030 6980 740, E-Mail: info@ippnw-nuernberg.de, <https://medizinundgewissen.de> **Bankverbindung:** IPPNW e.V. GLS Gemeinschaftsbank, IBAN: DE23 4306 0967 1159 3251 01, BIC: GENODEM1GLS

Begleitprogramm

Bilder des Nürnberger Ärzteprozesses

Der Nürnberger Ärzteprozess wurde – wie alle anderen Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse zwischen 1945 und 1949 – von dem amerikanischen Armee- und Pressefotografen Ray D'Addario festgehalten. Bei der Vorbereitung zu unserem ersten Kongress verhandelte Dr. Helmut Sörgel im Auftrag der Nürnberger IPPNW-Regionalgruppe mit Ray D'Addario und erwarb von ihm 1995 seine sämtlichen Fotos vom Nürnberger Ärzteprozess. Die Fotos sind während des Kongresses vom Freitag, dem 20.–25.10.2022 in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses zu sehen. **Ort: Rathausplatz 2, 90403 Nürnberg**



AOK-Gebäude – in Nürnberg ein historischer Ort

An der Stelle der heutigen AOK-Bezirksdirektion stand bis zum Ende des 2. Weltkrieges das Gebäude des Nürnberger Industrie- und Kulturvereins. Am 15. September 1935 wurden hier während des 7. Reichsparteitags der NSDAP vom gleichgeschalteten Deutschen Reichstag die sogenannten „Nürnberger Rassegesetze“ im Eilverfahren beschlossen. Sie bildeten die Legitimationsbasis für die Diskriminierung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung, von Sinti, Roma und nicht-weißen Menschen im NS-Staat. Das Gebäude wurde im Januar 1945 durch Bomben zerstört. Auf Initiative der IPPNW-Regionalgruppe Nürnberg-Fürth-Erlangen ließ die AOK 2006 in Kooperation mit der Stadt Nürnberg zwei Erinnerungstelen aufstellen, die zwischen dem AOK-Gebäude und dem angrenzenden Hotel positioniert sind.



In Nürnberg: Besichtigungstipps

Memorium Nürnberger Prozesse

Im Schwurgerichtssaal des Nürnberger Justizpalastes wurde Weltgeschichte geschrieben. Vom 20. November 1945 bis 14. April 1949 mussten sich hier führende Vertreter des nationalsozialistischen Regimes vor einem internationalen Gericht für ihre Taten verantworten. Bis heute ist der Saal 600 ein Ort der Rechtsprechung. Das Memorium Nürnberger Prozesse informiert am Originalschauplatz über Vorgeschichte, Verlauf und Nachwirkungen der Verfahren.

Ort:

Bärenschanzstraße 72, 90429 Nürnberg

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9-18 (Di geschlossen),
Sa-So 10-18 Uhr
Eintritt: 6,- / 1,50 Euro
Telefon: 0911 231 5421

www.memorium-nuernberg.de

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Auf dem vier Quadratkilometer großen Areal im Südosten Nürnbergs fanden von 1933 bis 1938 die Reichsparteitage der NSDAP statt. Noch heute zeugen gigantische Baureste vom Größenwahn des nationalsozialistischen Regimes. Dort, in der unvollendet gebliebenen, für 50.000 Menschen ausgelegten Kongresshalle befindet sich das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände.

Ort:

Bayernstraße 110, 90478 Nürnberg

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9-18, Sa-So 10-18 Uhr
Eintritt: 6,- / 1,50 Euro
Telefon: 0911 231 7538

www.museen.nuernberg.de/dokuzentrum



Allgemeine Hinweise

Veranstaltungsorte

Einen Lageplan finden Sie auf der Rückseite des Heftes.

Freitag, 21.10.2022:

Historischer Rathaussaal der Stadt Nürnberg, Rathausplatz 2, Nürnberg
U1 Haltestelle Lorenzkirche, 500 m Fußweg. Bus 36: Haltestelle Hauptmarkt oder Burgstraße, jeweils 50 m Fußweg

Samstag, 22.10.2022:

Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm, Bahnhofstr. 87, Nürnberg
S1, S2, S3, Bus 36, E5: Haltestelle Dürrenhof (max. 100 m Fußweg)

Samstag 22.10.2022 ab 19:15 Uhr:

Kongressfest im Gebäude der AOK Bayern, Frauentorgraben 49, Nürnberg
U1 Haltestelle Plärrer, U2, U3: Haltestelle Opernhaus (jeweils 200 m Fußweg)

Sonntag, 23.10.2022:

Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm, Bahnhofstr. 87, Nürnberg
S1, S2, S3, Bus 36, E5: Haltestelle Dürrenhof (max. 100 m Fußweg)

Anmeldung und Tagungsunterlagen

Freitag, 21. Oktober ab 15:00 Uhr in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses
Samstag und Sonntag jeweils ab 8:30 Uhr im Eingangsbereich der Technischen Hochschule Georg Simon Ohm.

Veranstaltungen auf Englisch

Die so gekennzeichneten Veranstaltungen finden in englischer Sprache ohne Übersetzung statt.

Rollstuhlgerechte Räumlichkeiten/

Assistenz: Alle Kongressräume sind per Rollstuhl erreichbar.

Teilnahmebeitrag

185,- € regulärer Preis
50,- € ermäßigt (Schüler*innen, Studierende, Auszubildende, PiA)
15,- € Kongressfest

Tageskarten

95,- € für Sa, 65,-€ für Fr., 65,- € für So.
20,- € ermäßigt (Schüler*innen, Studierende, Auszubildende, PiA)

Im Kongressbeitrag inbegriffen sind Getränke und Imbiss während der Pausen und beim Empfang der Stadt Nürnberg am Freitag ab 20:45 Uhr. Im Beitrag für das Kongressfest sind ein Buffet und alkoholfreie Softgetränke enthalten.

Fortbildungspunkte

Die Veranstaltung ist mit 12 Fortbildungspunkten von der Bayerischen Landesärztekammer bewertet (Stammnummer 1202754). Die Teilnahmebescheinigungen werden an der Anmeldung am letzten Tag des Kongresses oder bei kürzerer Anwesenheit auch tageweise ausgestellt.



GESUNDHEIT ALS HERRSCHAFTS-INSTRUMENT

Das Gesundheitswesen wird zu einem profitablen Herrschaftssystem umgebaut, in dem Ökonomen und Politiker das Sagen haben. Bernd Hontschik fordert eine medizinische Versorgung frei vom ökonomischen Diktat und stellt die entscheidenden Fragen: Brauchen wir hundert Krankenkassen? Wie kann man die ungezügelt agierende Pharmaindustrie bändigen? Muss man Patientendaten in zentralen Servern speichern?

ISBN 978-3-86489-358-2

Klappenbroschur, 160 Seiten, 16,00€

STOPPT DAS KRANKENHAUSSTERBEN!

Krankenhäuser sind längst zum Spekulationsobjekt international agierender, privater Klinikkonzerne geworden. Die Folge: Die Konzerne erzielen Renditen aus dem solidarischen System unseres Gesundheitswesens. Thomas Strohschneider war selbst Chefarzt in einer privatwirtschaftlich geführten Klinik und zeigt, welche erschreckenden Auswirkungen dieser Prozess auf Patienten, Ärzte und alle in Krankenhäusern Tätigen hat.

ISBN 978-3-86489-371-1

Klappenbroschur, 240 Seiten, 18,00€



WIE MEDIZIN UND GESUNDHEITSWESEN DEMONTIERT WERDEN

Es tut sich was in unserem Gesundheitswesen, in kleinen, unmerklichen Schritten und immer in die gleiche, beunruhigende Richtung: Es ist die Verwandlung der Humanmedizin in einen profitorientierten Industriezweig – auf Kosten der Patienten und des Allgemeinwohls.

ISBN 978-3-86489-265-3

Klappenbroschur, 169 Seiten, 16,00€



medizinHuman

Bücher über die Heilunst

Herausgegeben von Dr. Bernd Hontschik



Wer über die Medizin im 21. Jahrhundert nachdenkt, hat ein großes Klagen im Ohr: Patienten fühlen sich unverstanden, Ärzte sehen sich von Zwängen umstellt, während Technologie und immer neue alternative Methoden Heilsversprechen machen. Doch wie werden wir wirklich gesünder? Bernd Hontschik, praktizierender Arzt, nimmt sich die Freiheit, über seine tägliche Arbeit – und über sie hinaus – nachzudenken, und plädiert für ein Umdenken in der Medizin. Im ersten Band der Reihe *medizinHuman* geht es um die Irrwege der hochgerüsteten Medizin und die Wichtigkeit ärztlicher Kreativität. Warum heilen Wunden entgegen aller Logik nicht zu? Warum wirken Medikamente manchmal und manchmal nicht? Seine Antwort: Der Mensch ist weit mehr als eine »triviale Maschine«, und die Kunst des Heilens besteht darin, ihn auch so zu behandeln: als Einheit von Körper und Seele. *Körper, Seele, Mensch* ist ein Band aus der Reihe *medizinHuman* im suhrkamp taschenbuch.

Bernd Hontschik, geboren 1952, ist Chirurg und Herausgeber der Reihe *medizinHuman*. Er hat zahlreiche Artikel in Büchern und Zeitschriften veröffentlicht.

Band 1 der Reihe *medizinHuman*
Herausgegeben von Dr. Bernd Hontschik
st 3818. 144 Seiten. € 7,99 (D)
(978-3-518-45818-1)

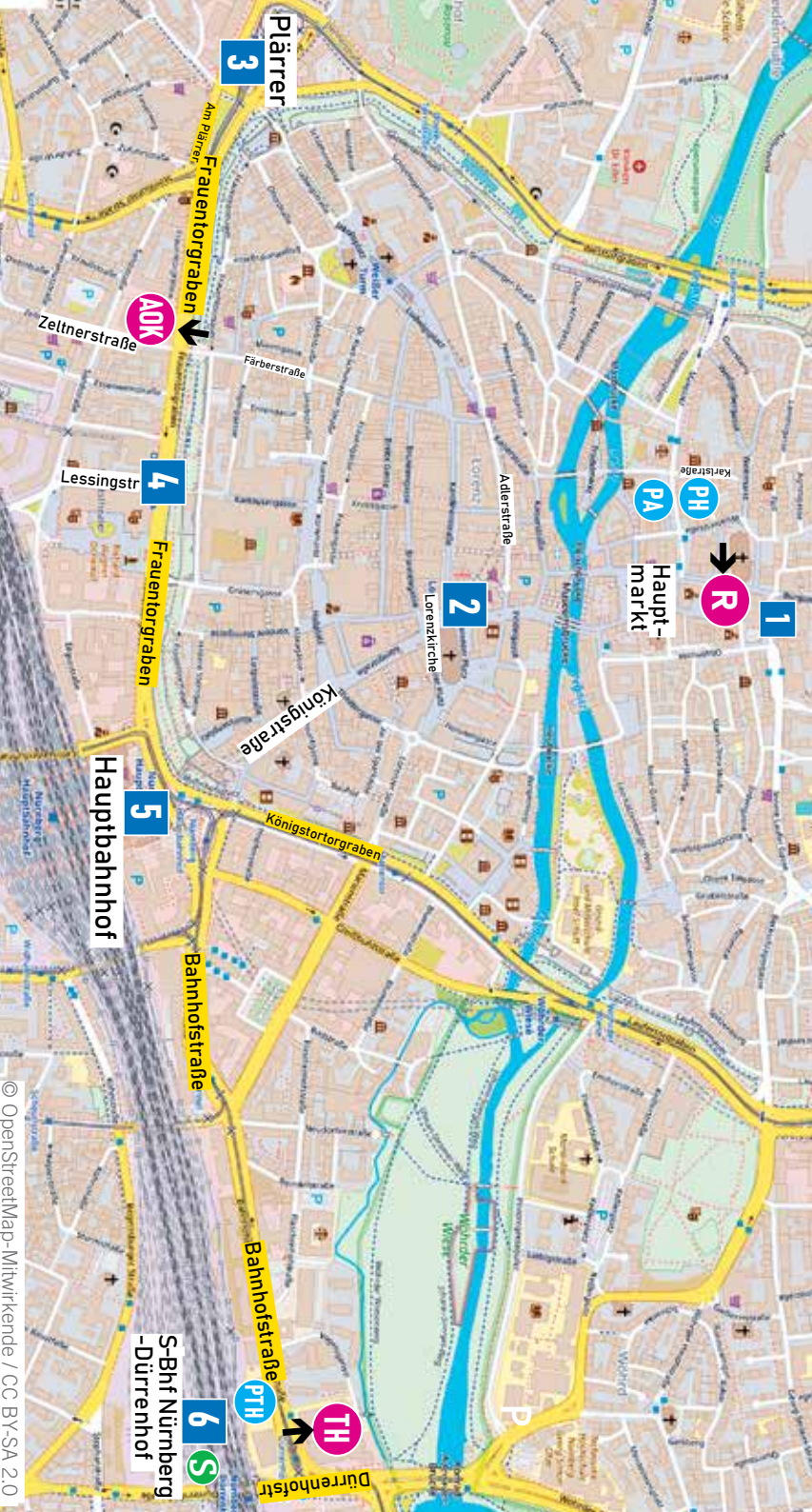


Nie zuvor konnte die Medizin so viel Gutes tun wie heute – und nie zuvor hinterfragten so viele Patienten die schulmedizinische Therapie ihrer Ärzte. Liegt das daran, dass die Kunst des Heilens verlorengegangen ist, die vor allem auf einer gelungenen Beziehung zwischen Arzt und Patient beruht?

Bernard Lown (1921-2021), Kardiologe von Weltrang und Gründer der IPPNW, hält mit diesem Buch ein Plädoyer für eine Medizin mit menschlichem Gesicht. Anschaulich und mit viel Humor erzählt er von seinen eigenen Erfahrungen in der Begegnung mit den Patienten, von Erfolgen und Fehlern, von der Kunst, dem Patienten zuzuhören, ebenso wie von der Kunst, den Arzt zum Zuhören zu bringen.

»Ein profitorientiertes Gesundheitswesen ist ein Oxymoron, ein Widerspruch in sich. In dem Augenblick, in dem die Fürsorge dem Profit dient, hat sie die wahre Fürsorge verloren.«

Aus dem Amerikanischen von Helga Drews
Mit einem Geleitwort von Ulrich Gottstein
st 3574. 400 Seiten. € 15,- (D)
(978-3-518-45574-6)



Veranstaltungsorte

- R:** Ehrenhalle Rathaus
Rathausplatz 2
- TH:** TH Georg Simon Ohm
Bahnhofstr. 87
- AOK:** AOK Bayern
Frauentorgraben 49

ÖPNV

- 1** Burgstraße (Bus 36)
- 2** Lorenzkirche (U1)
- 3** Plärrer (U: alle Linien, Bus 36)
- 4** Opernhaus (U2, U3)
- 5** Hauptbahnhof (U & S: alle Linien)
- 6** Dürrenhof (S1, S2, Bus E5)

Parken

- PA:** Tiefgarage Augustinerhof (Einfahrt: Augustinerstr./Karlstr.)
- PH:** Parkhaus Hauptmarkt (Einfahrt: Schustergasse)
- PTH:** Parkhaus der TH Ohm (Einfahrt: Bahnhofstraße 80
– am Samstag und Sonntag gebührenfrei)